

SACHBERICHT

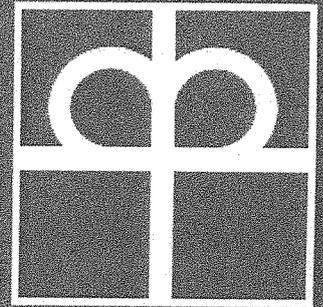
Betreuung von Obdachlosen in der Notunterkunft
Langenharmer Weg 132

Kirstin Willers, Karen Schueler-Albrecht
Karen.schueler-albrecht@diakonie-hhsh.de

Langenharmer Weg 132 • 22484 Norderstedt
Tel. 0 40 / 51330180

www.diakonie-hhsh.de •

2015



Diakonisches Werk Hamburg-West/Südholstein

Das vergangene Jahr war geprägt von den baulichen Veränderungen auf dem Gelände. Zum einen gingen die Arbeiten für den Neubau mit viel Lärm, Schmutz und Unruhe einher, zum anderen gab es zum Ende des Jahres auch die gewünschte Entspannung für die Wohnsituation der Bewohner. Vorher mussten die meisten zu zweit oder sogar zu dritt kleine Zimmer und die Toilette teilen. Auf dem Hof gab es nur einen Duschaum für Männer und einen für Frauen. Wegen der verschiedenen Vorstellungen von Sauberkeit und Nachtruhe gab es viel Streit.

Die lärm- und schmutzintensiven Bauarbeiten fanden in unmittelbarer Nähe zu den Bewohnern und auch zu unserem Büro statt. Die Bewohner, die ohnehin schon durch die Doppelbelegung aller Zimmer sehr angespannt waren und nachts kaum Schlaf bekamen, wurden tagsüber von Betonmischern, Bohrern, Hämmern und anderen Geräten gestresst.

Anfang Dezember konnte der Neubau endlich bezogen werden. Die meisten Bewohner haben jetzt ein kleines, aber eigenes Zimmer mit Pantryküche und eigenem Bad. Es stehen auch genügend Waschmaschinen und Trockner zum Reinigen der Wäsche zur Verfügung. Seit dem Einzug in die Einzelzimmer haben die Dauerstreitigkeiten zwischen den Bewohnern fühlbar abgenommen. Jetzt endlich können sie in eigenen vier Wänden zur Ruhe kommen und die Kraft schöpfen, die sie für Arbeits- und Wohnungssuche bzw. für die Lösung von anderen persönlichen Problemen brauchen.

Die wohnungslosen Menschen, die provisorisch in anderen Unterkünften untergebracht waren, können nun wieder in den Langenharmer Weg ziehen und damit Platz für Flüchtlinge an den anderen Standorten freimachen. Da Flüchtlinge und obdachlose Menschen völlig verschiedene Problematiken mitbringen, ist eine differenzierte Unterbringung sinnvoll.

Unsere Arbeit wird sich durch alle diese Veränderungen wieder mehr auf Wohnungssuche und Anpacken von Problemlagen der Bewohner konzentrieren können, wenn wir nicht mehr täglich als Streitschlichter aktiv sein müssen.

Auf zwei noch vorhandene alte Gebäude kann wegen des großen Bedarfs vorerst nicht verzichtet werden. Hierin haben die Bewohner weiter keine eigene Toilette, Küche oder Dusche. Aber wenigstens gibt es hier jetzt auch fast nur noch Einzelzimmer.

Die Wohnungssuche stellt weiter eine große Herausforderung dar. Die Lage auf dem Wohnungsmarkt hat sich weiter verschärft. Wir raten unseren Klienten auch außerhalb von Norderstedt zu suchen. Die Situation sieht jedoch häufig folgendermaßen aus: Zum einen weisen die Bewohner Vermittlungshemmnisse wie eine schlechte SCHUFA, Leistungsbezug beim Jobcenter etc., auf, was sie zwingt, nicht wählerisch bei der Suche der Wohnung sein zu dürfen. Andererseits haben sie in Norderstedt vielleicht endlich gute soziale Kontakte aufbauen können und laufen jedoch Gefahr, diese

durch Wegzug wieder zu verlieren. Manchmal gibt es die Möglichkeit, dass zwei befreundete Bewohner eine Wohngemeinschaft gründen, was den Wegzug für sie auch sehr viel erträglicher macht. Sie haben einen Teil ihrer sozialen Kontakte einfach schon mitgenommen und können am neuen Wohnort den Bekanntenkreis weiter ausbauen.

Für uns Mitarbeiterinnen wird es im Neubau eine weitere Verbesserung geben, nämlich neue Räume. Neben einem hellen, einladenden Büro gib es jetzt auch einen Besprechungsraum. Hier können sowohl Einzelgespräche in ruhiger Atmosphäre als auch Besprechungen mit Kollegen aus dem Norderstedter Netzwerk stattfinden.

Im vergangenen Jahr haben hier 47 Bewohner gewohnt. Davon sind zwölf erst am Ende des Jahres, als der Neubau bezugsfertig war, aus anderen Unterkünften hierher gekommen. Ein Bewohner ist ins Krankenhaus eingeliefert worden und ist dort an einer schweren Krankheit gestorben. Acht Personen sind ausgezogen, davon zwei in eine therapeutische Einrichtung, sechs in Wohnraum. Von diesen glücklichen Mietern waren zwei Bewohner, die schon fünf Jahre hier lebten, vier waren nur ca. ein Jahr hier.

Gez. Karen Schüler-Albrecht